

Calmer Tagblatt

Nr. 175.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Verlagsgesellschaft: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Bf. wöchentlich. Auf Samstagsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 2.

Samstag, 30. Juli 1921.

Verlagsspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2 Pf. 12.00 netto, überl. Weltverlagsspreis 2 Pf. 12.00 mit Postgeb. — Einsch. der Anzeigenannahme 8 Pf. vorrätig.

Die oberschlesische Frage.

Ein offener Konflikt zwischen England und Frankreich? Eine erste Note Englands gegen die französische Sonderpolitik.

Die oberschlesische Frage ist durch das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs in ein kritisches Stadium erster Ordnung eingetreten, denn erstens hat Deutschland auf Grund der Rechtslage den Transport französischer Truppenverstärkungen abgelehnt, weil es nicht dazu gezwungen sei, ohne einen gemeinsamen Beschluß der Alliierten, zweitens behauptet Deutschland, — und es scheint sich mit dieser Auffassung in Übereinstimmung mit der Ansicht der Vertreter Englands und Italiens zu befinden — daß französische Truppenverstärkungen die Lage in Oberschlesien nur noch weiter verschärfen würden und dreitens wird von der deutschen Regierung die französische Behauptung, daß von deutscher Seite Gefahr drohe, als falsch bezeichnet, dagegen nachgewiesen, daß die Gefahr infolge der offenen Stellungnahme Frankreichs für Polen von dieser Seite her drohe. Es ist klar, daß nach dem scharfen politischen Vorstoß der französischen Regierung gegen Deutschland Frankreich jetzt nicht mehr zurückweichen kann, ohne schwere diplomatische Niederlage. Also hat man, um dieser Blamage zu entgehen, versucht, denselben Druck auch auf England auszuüben. Die englische Regierung, die aber die Gesamtlage nichterner beurteilt und daher auch die schweren Gefahren des heutigen Vorgehens Frankreichs für den Weltfrieden erkennt, hat vorläufig den plumpen Anstoß Belands pariert, und die französische Regierung durch den Hinweis auf die Notwendigkeit gemeinsamer Entschlüsse in der oberschlesischen Frage wieder auf den Rechtsweg zurückgeführt. Nach dem bis jetzt aus Paris vorliegenden Nachrichten will sich Paris mit dieser Auffassung Englands nicht zufrieden geben, und trotz des Widerspruches Englands und wahrscheinlich auch Italiens allein vorgehen. Was das gegebenenfalls zu bedeuten hat, brauchen wir nicht groß auseinanderzusetzen. Eine selbständige Aktion Frankreichs in Oberschlesien könnte direkt zum offenen Konflikt führen. Warum Frankreich plötzlich ganz offensichtlich auf einen Konflikt lossteuert, ist von hier aus noch nicht zu übersehen, seine Haltung hängt aber fraglos nicht mit dem Verhalten Deutschlands, sondern mit außenpolitischen Ereignissen und Verhältnissen zusammen, über deren Charakter wir bis heute noch nicht unterrichtet sind. Trotz des augenblicklichen Widerstandes Englands gegen die französische Sonderpolitik vermögen wir nicht an eine Krise in bezug auf die gemeinsame englisch-französische Politik zu glauben. Wenn schließlich aber auch England — wie Amerika es so sein gemacht hat — sich von der Regelung der europäischen Fragen zurückzieht, dann stehen uns die allerschwersten Zeiten bevor, denn dann wird Frankreich seine Bemühen um die Aufrechterhaltung der europäischen Ordnung gegenüber Deutschland zu Ende zu führen versuchen, während die Angelegenheiten bei Befolgung ihrer eigenen Interessen in Asien und im Orient ruhig zugehen werden, wie Europa durch den französischen Eroberungswahn zum Chaos zu werden. — Und das paßt schließlich auch in die angelsächsische Politik. O. S.

Das über den Inhalt der britischen Antwort auf die französische Note.

Paris, 30. Juli. Havas meldet aus London vom 29. Juli: Das Reuterische Büro erfährt, daß die Note, die gestern Abend von der britischen Regierung an Frankreich abgelehnt wurde, ein in vorzüglicher aber gleichzeitig energischem Ton gehaltenes Schriftstück ist. Sie wurde von Lord Curzon nach dem Ministerrat von gestern vormittag ausgearbeitet und von dem Minister in der Nachmittags-Sitzung mit nur geringfügigen Änderungen angenommen. Die Note ist ein langes mit der Schreibmaschine gedrucktes Schriftstück von ungefähr 12 Seiten gewidmet, die von der französischen Regierung vorgelesen wurden, und wiederholt in klarer Form die Ereignisse, die seit der Abgabe der französischen Note an Deutschland am 16. Juli ohne vorhergehende Verständigung mit den Alliierten sich abgespielt haben. Das sei ein Zeichen eines Auseinandergehens der Politik der Zusammenarbeit, die bisher befolgt wurde. Dieser Hinweis dient nicht nur dazu, die französische Regierung an das zu erinnern, was sich tatsächlich ereignet hat, sondern auch die Form zu beleuchten, in der die britische Regierung immer wieder den Grundsatz der engen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verständigung zwischen den alliierten Regierungen befolgt hat. Die Note bringt sodann das Ersauern zum Ausdruck, das die britische Regierung bei der Aenderung der Haltung der französischen Regierung empfand, die in den ersten Tagen der Woche sich von dem Grundsatz

der Zusammenarbeit entfernte, auf den Lord Curzon den französischen Botschafter dann hinwies und worüber sie sich verständigt haben. Die Note erinnert die französische Regierung daran, daß nach dem Franzfurter Zwischenfall im April letzten Jahres Millerand die endgültige Zustimmung gab, daß die französische Regierung keine selbständigen Maßnahmen über Fragen ergreifen würde, die die gemeinsamen Interessen der Alliierten betrafen. Die Note drückt sodann die Enttäuschung aus, die nicht nur durch die offensibare Absicht der französischen Regierung von dem damals angenommenen Grundsatz abzuweichen, hervorgerufen wurde, sondern auch durch den offensichtlich unfreundlichen Ton der Mitteilungen der französischen Regierung vom letzten Mittwoch. Es widerspricht der britischen Regierung, zu glauben, daß ein solcher Ton auch unfreundliche Absichten der französischen Regierung einschließt. Das, was Großbritannien verlangt, ist eine Allianz, die durch die schrecklichen Opfer der Alliierten zusammengeführt wurde und die auf der gleichzeitigen Grundlage gegenseitigen Vertrauens weiterbestehen bleibt. Die Note fügt hinzu, daß Großbritannien, um zu diesem Ziel zu kommen, die französischen Regierung schon viele Zugeständnisse gemacht habe und bereit sei, solche auch weiterhin zu machen. Was aber den Grundsatz der gemeinsamen Verantwortung der Alliierten in Oberschlesien, sowie andere Fragen, die die Friedensverträge betreffen, betrifft, so ist es Großbritannien durchaus unmöglich, Maßnahmen gut zu heißen, die unvermeidlich die Grundlage der Allianz erschüttern müssen. Die britische Regierung fühle sich verpflichtet, zu fragen, welche Erklärungen die französische Regierung für ihr Verhalten ihr geben wolle, denn solange die Frage nicht geklärt sei, sei es schwierig zu sagen, auf welcher Grundlage die Zusammenarbeit der Alliierten fortgesetzt werden könne.

Reuter über den Inhalt der englischen Note.

Paris, 29. Juli. Lord Hardinge, der englische Botschafter in Paris, überreichte heute Briand die Antwort seiner Regierung auf die letzte französische Note. Die Unterredung dauerte dreiviertel Stunden.

London, 29. Juli. Wie Reuter erfährt, gibt die britische Antwort auf die französische Note über Oberschlesien ganz ausführlich die Umstände wieder, welche die gegenwärtige Lage geschaffen haben. Die Antwortnote beschäftigt sich eingehend mit dem Vorwurf, daß England sich gegen Frankreich eingestellt und hierdurch die Haltung Deutschlands gefährdet habe. Weiterhin lenkt die Note die Aufmerksamkeit auf die als eine außergewöhnliche Handlung von Seiten Frankreichs bezeichneten Bestrebungen hin, mit der nachdrücklichen Forderung der sofortigen Entsendung von Verstärkungen unabhängig vom Obersten Rat vorzugehen. Die Note betont, es sei keine Grundlage für die Befolgung einer gemeinsamen zukünftigen Politik möglich und kein für eine zukünftige Verhandlung brauchbares Ziel gegeben, ehe nicht England klaren Einblick in die Absichten der französischen Regierung erhalte. Die britische Regierung sei bestrebt, jedes Mittel zu erwägen, um Frankreich entgegenzukommen. Es wird aber betont, daß nach den in London vorliegenden Nachrichten den französischen Truppen in Oberschlesien keine Gefahr drohe, auf Grund deren die Entsendung von Verstärkungen als dringlich angesehen werden könne.

Die englische Auffassung über die Haltung Deutschlands.

London, 29. Juli. Wie Reuter meldet, wird in maßgebenden Londoner Kreisen die Auffassung vertreten, daß Deutschland nach dem Vertrag von Versailles das Recht habe, die französische Forderung wegen des Truppentransports abzulehnen und diese Angelegenheit, in der es einen Druck des Vertrags erblickt, den drei Mächten zur gemeinsamen Entscheidung zu unterbreiten, sei es dem Obersten Rat, sei es in anderer Form. Weiterhin wird die deutsche Auffassung in maßgebenden Kreisen dahin ausgelegt, daß die Annahme der Entscheidung einer einzelnen Macht einer Zerreißung des Vertrags gleichkommen würde.

Frankreich will Gewalt unter allen Umständen anwenden.

Paris, 30. Juli. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat der französische Ministerrat gestern vormittag unter dem Vorsitz von Millerand den Entschluß der französischen Regierung auf die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien bestätigt. Frankreich vertrete den Standpunkt, daß es in dieser Frage umso weniger nachgeben könne, als es sich durch zwei diplomatische Schritte bei der deutschen Regierung gebunden habe. Die französische Regierung auf eine Maßnahme verzichte, die sie für unerlässlich halte, scheine sie wenn nötig unter eigener Verantwortung handeln zu wollen.

Ein dänisches Blatt über die französische Wahnsinnspolitik.

Kopenhagen, 29. Juli. „Finanz-Tidende“ schreibt über die wirtschaftliche Krise der Welt u. a.: Ehe nicht eine allgemeine Regelung

die den Erdball umfaßt, getroffen wird, wird die wirtschaftliche Krise nicht überwunden werden können. Und selbst wenn es geschieht, können Jahre vergehen, bis Europa an dem Fortschritt beteiligt wird. Die Berichte aus Oberschlesien, aus den besetzten Rheingebieten, aus Rußland und vom Balkan zeigen die Summe von Not und Not, von denen Europa verzehrt wird. Frankreich rächt sich brutal durch seine Sanktionen und seine Regierpolitik und seine Machtbegierde ist ohne Ende. Seine Freunde ziehen sich von ihm zurück und isolieren es. In Oberschlesien stehen England und Italien im wesentlichen auf Deutschlands Seite. Im Mittelmeer orientieren sich beide auf die Isolierung Frankreichs. In Kleinasien durchkreuzt England mit Hilfe Griechenlands die Intrigen Frankreichs. Ganz Europa wird durch diese Politik zu Grunde gerichtet.

Prüfung der Aufteilungs- u. Vorschläge der Entente-Kommission.

Paris, 29. Juli. Die alliierten Sachverständigenkommissionen zur Prüfung der Aufteilung Oberschlesiens sind heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten.

Paris, 30. Juli. Die 1. Sitzung des neu eingesetzten Sachverständigen-Ausschusses hat gestern vormittag im Quai d'Orsay stattgefunden. Nach Aufstellung des Arbeitsplans hat sich die Konferenz sofort an die Arbeit begeben. Wie der „Petit Parisien“ schreibt, haben sich die Mitglieder des Ausschusses verpflichtet, strengste Diskretion über die Verhandlungen zu wahren. Das Blatt glaubt jedoch zu wissen, daß alle Ausschussmitglieder von dieser ersten Fühlungnahme einen sehr günstigen Eindruck gehabt hätten, sobald sie die Hoffnung hegten, dem Obersten Rat einen gemeinsamen Grenzvertragsentwurf unterbreiten zu können.

Warnung der deutschen Regierung zur Ruhe und Besonnenheit.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat gestern die Reichsregierung im Verein mit der preussischen Staatsregierung beschlossen, in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin höchste Zurückhaltung auferlegen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es gilt, der Welt ein Beispiel dafür zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite die Wege ebnet. Die Reichsregierung richtet diese Warnung nicht nur an die Schlesier, sondern an das ganze deutsche Volk und erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dienen will, ruhig Blut bewahrt und sich der hohen Verantwortung bewußt bleibt, die uns der Augenblick auferlegt. Jede unbefonnene Haltung würde die von uns beanspruchte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.

Das militärische Zusammenarbeiten zwischen Franzosen und Polen.

Berlin, 29. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, hat am 3. Juli in Czestochowa die polnische Generalstabs-Sitzung stattgefunden. Den Vorsitz führte General Haller. In der Sitzung nahmen die französischen Generale Le-compte, Denis und Debrantes teil. Auch Vertreter der polnischen Insurgenten aus Oberschlesien waren erschienen. In Bezug auf die militärische Lage wurde mitgeteilt, daß Polen Oberschlesien von Norden, Osten und Süden mit 120 000 Mann umfaßt habe. Spezialwaffen, wie Tanks, Luftfahrzeuge und Funkstationen, würden zum größten Teil von Frankreich über Danzig zur Verfügung gestellt. Wie weiter erklärt wurde, befinden sich in Kattowitz, Pleß, Rybnitz, Gleiwitz Hindenburg, Beuthen, Tarnowitz und Oppeln geheime polnische Kommissariate, die zusammen mit den französischen Kreisinspektoren arbeiten.

Die unhaltbaren Zustände.

Berlin, 30. Juli. Wie die Blätter aus Breslau melden, ging die bei dem letzten polnischen Aufstand von polnischen Banden gesprengte Eisenbahnvorlaufbrücke der Ober zwischen Dzebanowitz und Oppeln gestern in Flammen auf. Die Eisenbahnverkehre zwischen Oppeln und Breslau mußte über Grochowitz und Karlsmarkt umgeleitet werden. Die Blätter melden aus Oppeln, daß das Verhältnis zwischen Italienern und Franzosen in Oberschlesien mit jedem Tag gespannter wird. Gestern kam es zwischen italienischen und französischen Offizieren in Oppeln zu einer Schlägerei, die schließlich in eine Schießerei ausartete. Auch fanden vor der Oppelner Kaserne zwischen italienischen und französischen Soldaten Zusammenstöße statt, bei denen auch Handgranaten geworfen wurden. Auch in Randzin kam es zu einem Zwischenfall zwischen französischen und italienischen Soldaten. In einem Zug sich befindende Franzosen weigerten sich, sich

in Calw.
tag, 31. ds. Mts.,
s 11 Uhr
Curnhalle die
-Tafel
gefallenen
des Vereins
füllt werden.
bezu die Angehörigen
Plätze reserviert wer-
nd die hiesige Bürger-
en. Kinder unter 14
Sutritt.

ibt nachmittags von
neinen Besichtigung
Der Turnrat.

Ottenbronn
den 31. Juli 1921

Ausflug
en mit
Turnen
Belustigungen
einladet.

Der Ausfüh.

Alle Hausfrauen
kaufen Trimm- u. Möbel-
Wunder schön
Stets sauber, prägnant
Möbel.

Georg Pfeiffer, Calw;
Fr. Lamparter, Calw;
K. Otto Binson, Calw.

Die Damen und Herren,
mit und ohne Kindern,
wünschen schnell glückliche
S e i e r a. Auskünfte durch
Concordia, Berlin D. 14.

Für sofort ein fleißiges,
ordentliches

Mädchen
gesucht für die Küche bei
hohem Lohn und Zinns.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle des. Platzes 2
auf dem Rathausamt.

Für kleinen Haushalt so-
fort in gutem Hause mit
Familienanschluss

Fräulein
oder Mädchen
gesucht. Eine Besorgung
sowie Reisevergütung.
Frau Büchse, W. Schiffer
Bendorfer a. Rh. Sommer.

Fleißiges laub. Mädchen,
aus gutem Hause nicht unter
25 Jahren welches Sauber-
keit und Köchen versteht und
kinderlieb ist, event. auch et-
was nähen kann zum 15.
August in Familie mit 3
Monate altem Kinde, gesucht.
Das Kind muß nachmittags
ausgeschlafen werden. So-
hilfe-Mädchen vorhanden. —
Zemnisse Lohnforderung an
Frau Hedi Abele, Wacker-
straße 1. B. Süd. Hilber.

Suche für sofort jüngere
eheliche

Hausburichen
Nicht, z. „Sonne“, Calw
bach D.-A. Neuenbü.

Prächtiges Haus
erzeugt Dr. Buhies Bäder-
wasser. Zu haben bei
Haltischer & Klawnsky
Ritter-Drogerie.

von der italienischen Bahnpolizei kontrollieren zu lassen. Einer der Franzosen schoß auf die italienischen Mannschaften. Diese entzifferten darauf die Franzosen und nahmen sie fest.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet das weitere Umsichgreifen des Bandenunwesens in Oberschlesien. Das Dorf Rejschitz im Kreise Ratibor wurde in der Nacht zum Freitag von einer starken polnischen Bande angegriffen. Besonders im Kreise Pleß ist die Lage außerordentlich unsicher und bedrohlich. In das Gut Konradshof drang ein Trupp Polen ein und raubte 4000 Mark. Auch das Gut Adelshof wurde von einer polnischen Bande beraubt und der Wirtschaftsinventar schwer mißhandelt. Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus dem Kreise Pleß infolge des polnischen Terrors unvermindert an, da die französische Besatzungsbehörde nichts zum Schutze der Deutschen unternimmt.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, hat der französische Militärbesatzungsleiter in Gleiwitz, General de Brantes, durch ein an den Oberbürgermeister gerichtetes Schreiben die Auflösung des deutschen Pleßzollkommissariats in Gleiwitz verfügt mit der Begründung, daß die Arbeiten für die Abkündigung bereits seit mehr als 4 Wochen beendet seien und ein Weiterbestehen des Kommissariats daher überflüssig sei.

Ein deutscher Verzweigungsrat nach endgültiger Entscheidung.

Kattowitz, 29. Juli. Der deutsche Ausschuss für Oberschlesien richtete gestern an die Ministerpräsidenten in London, Paris und Rom, sowie an die Vorkonferenz in Paris ein Telegramm, in dem er im Namen aller deutschen politischen und wirtschaftlichen Organisationen Oberschlesiens bittet, in der am 4. August beginnenden Verhandlungen endgültig über das Schicksal Oberschlesiens zu beschließen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen gehe die Bevölkerung feilsch und wirtschaftlich zu Grunde. Eine provisorische Lösung würde den jetzigen Zustand nur verschlimmern.

Rathenau über die Teilnahme Deutschlands am Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 28. Juli. In der gestrigen 9. Sitzung des Reparationsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats führte Reichsminister Dr. Rathenau u. a. aus: Die Verhandlungen sind seit meinem ersten Bericht ununterbrochen gefördert worden. Von den Hauptfragen ist die eine die der Finanzierung. Für den Fall, daß die jährlichen Sachleistungen an Frankreich denjenigen Betrag übersteigen, den Frankreich bereit oder in der Lage ist, sich auf Reparationskonto anrechnen zu lassen, müssen Wege gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahin zielen, daß solche überschüssige Beträge auf spätere Annuitätsleistungen angerechnet werden. Die 2. Frage ist die Frage des Preises. Es wird nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, die für einen bestimmten Zeitraum genau übersehen läßt, welches der Wert einer Ware ist, die geliefert oder angerechnet werden soll. Wir haben sodann gesprochen über die Frage der Errichtung einer französisch-deutschen Organisation zur Aufgabe von Leistungen überhaupt. Wir haben die entscheidende Ansicht, den freien Handel gewähren zu lassen, ja ihn zu unterstützen soweit wir können, auch dann zu unterstützen, wenn er nicht zu Warenleistungen zwischen Bestellen und Lieferanten führt, sondern zu Entschädigungen an Reparationskonto. Zurückgetreten ist während der Verhandlungen das Gebiet der Arbeitsleistung an Ort und Stelle. Ich hoffe, daß sobald zwischen Frankreich und uns ein gewisses Handelsverhältnis etabliert ist, auch diese Art der Zusammenarbeit sich ermöglichen läßt, ob in sehr erheblichem Umfang möchte ich schon bezweifelhaft sein, weil aus den französischen Berichten an Kammer und Senat hervorgeht, daß die Gesamtheit der fremden Arbeiter, die Frankreich aus verschiedenen Nationen zusammengerufen und auf seinen geschädigten Territorien versammelt hat, nicht größer ist als 25 000. Man hat geltend gemacht, daß es sich doch wohl nur um geringfügige Leistungen handeln werde. Ich rechne nicht damit, daß man etwa aus besonderer Rücksicht für uns oder unsere Wirtschaftslage die Wästel hat, uns enorme Leistungen zu übergeben, ich glaube aber, daß die Geschädigten selbst eine bescheidenere Leistung wünschen. Die französische Regierung hat den Wunsch, das Wiederaufbaugeschäft in wenigen Jahren zu beenden. Ich möchte mich jedes Optimismus enthalten, aber ich glaube, daß dieses ganze Verhandlungsgeschäft für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist, denn einmal ist die Umwandlung von Goldleistungen in Sachleistungen für uns unerlässlich. Auf der anderen Seite ist von Bedeutung, daß wir neben den schwersten Lasten, die wir in den nächsten Jahren zu tragen haben, nicht mit Beschäftigungslosigkeit zu kämpfen haben. Ich vertrete den Standpunkt, daß man jeden Versuch machen muß, die Leistungen, die uns auferlegt worden sind, tragbar zu machen. Und ich bin weiterhin der Meinung, daß die wachsende Erkenntnis auf der Gegenseite uns diese Last erleichtern wird. Ferner bin ich der Ansicht, daß wir dann den entscheidenden Einspruch haben, Erleichterungen durchzusetzen, die möglich sind, wenn wir mit einem Unersättlichen nicht etwa einen Mangel an gutem Willen einschuldigen. Ich glaube also, daß man die Gegenseite hier im Lande nicht zu hoch zu spannen braucht. Ich glaube, daß man den Versuch mit großer Nachhaltigkeit machen sollte, die Leistungen dadurch tragbar zu machen, daß man sie in verständliche Formen bringt, daß man fernere nicht von vornherein daran zweifelt, etwas Erhebliches leisten zu können, denn gerade diese Leistung wird uns wieder zugute kommen, wenn es sich darum handelt, unerträgliche Bestimmungen in erträgliche zu verwandeln. Das bedeutet nicht, daß wir die Schwierigkeiten irgendwie unterschätzen dürfen.

Das 2. Prinzip ist das einer direkten und verständigen Verteilung. Die Leistungen, zu denen wir uns verpflichten, sind nicht freiwillige Leistungen des einzelnen, sondern Leistungen, die aus einem schweren Friedensdiktat herrühren. Wir könnten es nicht nachfertigen, wenn einzelne Landesteile, einzelne Länder oder wenn einzelne Verhältnisse bei diesen Leistungen zu kurz kämen. Es muß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Leistungen nach Ländern sowie wie nach Berufsständen erfolgen. Das ist aber eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die sich von vielen früheren Aufgaben erheblich unterscheidet, die wir während des Krieges und nach dem Siege zu bewältigen hatten. Der 3. Grundsatz ist der der unbedingt

prompten, geschäftskundigen und raschen Ausführung eines jeden Auftrags. Es wird kaum möglich sein, eine solche Aufgabe durch einen behördlichen Apparat zu lösen. Eine Möglichkeit, die ich dabei auch anzuschließen wünsche, ist die der Kriegsgesellschaften oder eines Gebildes, das einer Kriegsgesellschaft ähnlich ist. Der Weg, den wir beschritten haben, zielt in erster Linie darauf hin, dem Reichskommissar diejenigen Garantien zu verschaffen, die er braucht, um überhaupt als verantwortlicher Unterhändler und Lieferant aufzutreten. Wir haben diese Garantie dadurch zu schaffen gesucht, daß die im Juni d. J. vom Reichstag genehmigte Verordnung zustande kam, die die Errichtung von Leistungsverbänden regelt. Die Umwandlung eines Fachverbands in einen Leistungsverband wird einfach sein. Ich möchte glauben, daß die Zahl der Leistungsverbände, die entstehen werden, nicht etwa nach Hunderten, sondern wohl nur nach Dutzendern zählen wird.

Was die Preise anbelangt, so müssen wir auf jeden Fall gefaßt sein, daß auf großen Gebieten das französische Preisniveau und unzulängliche Preise bietet. Aber dann würde der deutsche Lieferant an sich noch in keiner Weise geschädigt sein, denn die Leistungsverbandsordnung sieht vor, daß den deutschen Lieferanten angemessene Preise zugewilligt werden. Stellen sich also die dem Reich gewährten Preise nicht als angemessen heraus, so würden die Lieferanten den Anspruch haben, einen anderen Preis zu erhalten, als den, den das Reich bekommt. Das kann auch für das Reich ein hartes Geschäft sein, das zu einer erheblichen Schädigung führt, aber ein hartes Geschäft ist es unter allen Umständen für das Reich, wenn es, wie jüngst geschehen, gezwungen ist, den amerikanischen Dollarbesitzern für jeden Dollar, den es kauft, 20 Mark über den Marktpreis zuzugestehen. Sollte aber ein Gebiet für Deutschland hinsichtlich der Lieferungs-möglichkeit so unlohnend erscheinen, daß diese Lieferung nur unter schweren Opfern erfolgen kann, so hoffe ich, daß wir Wege finden werden, daß in diesem Fall Deutschland die Lieferungen ablehnen kann. Auch für das Gegenteil, nämlich daß irgendwo günstigere Preise gewährt werden und dementsprechend übermäßige Gewinne entstehen, muß Vorkehrung getroffen werden. Wir werden dafür sorgen, daß diese Ueberschüsse einem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt werden, aus dem notwendig werdende Zulagen des Reichs bestritten werden. Es wird notwendig sein, die Leistungsverbände zu einem Selbstverwaltungskörper zusammenzuschließen, der alle Leistungsverbände, sowohl Landes- als gewerbliche Verbände, zusammenfaßt.

Soweit die Verhandlungen bisher mit Frankreich haltgefunden haben, sind sie nicht derartig gewesen, daß Rechte irgend einer Nation zu kurz gekommen wären. Aber ich möchte wiederholen: Wir in Deutschland haben das wesentliche Interesse der allgemeinen Umwandlung von Goldleistungen in Sachleistungen und zwar nicht nur Frankreich gegenüber. Wir sind zu jeder Abmachung dieser Art bereit. Wir wünschen auch mit der Reparationskommission in engerer Fühlung zu bleiben hinsichtlich aller derjenigen Abmachungen, die mit irgend einem einzelnen Lande getroffen werden, und haben dies auch der Kommission selbst klar mitgeteilt. Wäre ein Goldstrom möglich, der die übrigen Länder von dem von Deutschland kommenden ernährt, so wäre es kein Glück für diese Länder, mit diesem Goldstrom ernährt zu werden. Noch weniger wäre es für die Länder erträglich, die gesamten Märkte der Welt mit einer krankhaften Ueberproduktion in deutschen Produkten überschwemmt zu sehen. Diese Erkenntnis bricht sich Bahn und damit bricht sich auch die Erkenntnis Bahn, daß die Abmachungen in irgend einer Form für uns tragbar gemacht werden müssen, daß tragbare Abmachungen nicht weniger und nicht mehr bedeuten als die Ueberwindung der gegenwärtigen Konsum- und Produktionskrise der Welt und die Ermöglichung eines gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Wiederaufbaus.

Hierauf gab Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Sieck einen Ueberblick über die Erörterungen bezüglich des sogenannten „Loches im Westen“ und die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen. Er betonte die Schädigungen, welche die deutsche Wirtschaft durch die Unterstellung der deutschen Ein- und Ausfuhr im Rheinland unter das von der Entente eingerichtete Ein- und Ausfuhrregime zugefügt werden und hob hervor, daß die innere Berechtigung der meisten der deutschen Beschwerden auch von der Gegenseite anerkannt werde. Der Wunsch der Gegenseite nach einer allgemeinen Kontingenterstellung der Einfuhr, die nicht ganz freigelassen werden könne, begegne von deutscher Seite keinen grundsätzlichen Bedenken, natürlich unter der Voraussetzung, daß die wirtschaftliche Einbeziehung wiederhergestellt und damit eine wirtschaftliche Stellung für Deutschland wiederhergestellt werde. Hierüber solle demnächst weiterverhandelt werden.

Wir werden gut daran tun, die Ausführungen Rathenaus vorerst als theoretische Betrachtungen anzusehen, denn die Haltung Frankreichs seit Friedensschluß läßt nicht den Eindruck aufkommen, daß es den Franzosen so sehr um den Wiederaufbau zu tun wäre, dagegen umso mehr um die völlige Vernichtung der deutschen Einheit. Die Schriftleitung.

Zur Frage der Reparationen.

Berlin, 29. Juli. Ein Teil der Mitglieder der Sozialisationskommission veröffentlichte einige Grundzüge für eine wirkliche Reparationspolitik. Die Unterzeichner der Erklärung halten die unmittelbare Anteilnahme des Reichs an den Erträgen der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken für geboten: 1. als beste Erfassung der Steuer an der Quelle und 2. als Anteil der Allgemeinheit an der Preissteigerung. Diese Art der Aufbringung könne das Reich in den Besitz von Substanzwerten setzen, welche geeignet seien, bei zwingender Notwendigkeit durch Beleihung oder Veräußerung von Vermögenswerten die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen und gleichzeitig den mit der Ueberforderung verbundenen Gefahren zu begegnen, indem durch planmäßige Regulierung ein regelloser Ausverkauf des Volkvermögens hintan gehalten werde.

Zur auswärtigen Lage.

Zur Beschiebung der deutschen Minenschiffe. Christiania, 29. Juli. „Nion Posten“ wird aus Arkemes telegraphisch: In dem Treffen außerhalb Murmansk haben außer der

Artillerie auch russische Wachtschiffe teilgenommen. Man glaubt, die Russen seien der Ansicht gewesen, es handle sich bei den deutschen Schiffen um Fischdampfer, die die Abfahrt hätten, auf russischem Gebiet zu fischen. Die Schierelei wurde in Murmansk gehört, wo sofort der Belagerungszustand erklärt wurde. Die deutschen Minenschiffe, die zuerst die Abfahrt hatten, gingen nun in See, nachdem sie die russischen Schiffe an den Stadi zu gejagt und die Artilleristen von ihren Kanonen zurückgedrängt hatten.

Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz.

Berlin, 29. Juli. Wie wir hören, sind zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Schieds- und Vergleichsvertrages eingeleitet worden. Es handelt sich darum, für die zwischen den beiden Regierungen entstehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden können, entweder ein obligatorisches Schiedsgerichtsverfahren oder ein obligatorisches Vergleichsverfahren zu vereinbaren.

Verständigung der baltischen Staaten mit Polen.

Sankt Petersburg, 30. Juli. Die Konferenz der baltischen Staaten wurde gestern beendet. Das Protokoll wurde unterzeichnet. Das Ministerium des Äußeren veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt: Da die friedliche Befestigung der neuen osteuropäischen Staaten von vitaler Bedeutung für die bei der Konferenz vertretenen Staaten und für den bestehenden Frieden in Ostropa ist, haben sie beschlossen, auf Grund der Gemeinschaft ihrer wirtschaftlichen und politischen Interessen die Minister des Äußeren der baltischen Staaten von Zeit zu Zeit zu einer Konferenz zusammenzubringen. Die nächste Konferenz wird in Warschau abgehalten werden. Die Konferenz spricht den Wunsch aus, daß die schwebenden oder nicht geschlossenen Verhandlungen über wirtschaftliche Abmachungen zwischen gewissen an der Konferenz beteiligten Staaten voranzutreiben werden durch den baldigen Abschluß von Handelsverträgen und Uebereinkommen über wirtschaftliche und Verkehrsfragen zu den übrigen Teilnehmern an der Konferenz.

Hungersnot in den deutschen Wolgakolonien.

Berlin, 29. Juli. In Reval sind, wie von dort gemeldet wird, weitere Schreckensmeldungen über die Hungerkatastrophe eingetroffen. Jammervoll ist die Lage der deutschen Wolgakolonisten. Die deutschen Kolonisten hatten etwa 70 Prozent des Bodens angebaut. Alles ist zu Grunde gegangen. Für die nächsten Monate droht fürchterlicher Hunger. Die Zahl der Kolonisten in den einzelnen Ansiedlungen beträgt je 5000 Mann, von denen bereits 80 Prozent von Krankheit bedroht sind. In den Dörfern sterben durchschnittlich täglich 60 Menschen. Ein großer Teil stüchelt in der Richtung nach Rostau und verlangt Unterstützung zur Heimkehr nach Deutschland.

Ein südslawisches Schutzgesetz gegen den Kommunismus.

Belgrad, 30. Juli. Der Gesetzesauschuß der Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betr. den Schutz des Staates angenommen. Gegen die Annahme stimmten nur die Kommunisten, die Republikaner und ein Teil der Agrarier. Die Gesetzgeber entzweiten sich bei der Abstimmung aus dem Saal. Der Gesetzentwurf sieht u. a. die Unterbindung der kommunistischen Propaganda, sowie jede Aktion, die eine gewaltsame Veränderung der Staatsform beabsichtigt oder eine Mitwirkung bei einem solchen Umsturz versucht, wird mit dem Tode, in weniger schweren Fällen mit 2 Jahren schwerem Kerker bestraft.

Die irische Frage.

Dublin, 29. Juli. Wie verlautet, fasste das Komitee der Sinn-Feiner in seiner Mittwochssitzung entscheidende Beschlüsse, die den Verlauf der Verhandlungen fördern werden. Man glaubt, daß die Sinn-Feiner die Grundlage zu einer neuen Konferenz aufgestellt haben. Das Sinn-Feiner-Komitee wird erst wieder zusammentreten, nachdem sich Devalera mit Lloyd George in Verbindung gesetzt hat. Wenn eine Verhandlungsgrundlage geschaffen ist, wird das Sinn-Feiner-Parlament zu einer Vollversammlung zusammentreten, um seine Vollmachten zu erneuern.

Die englischen Dominions rufen.

London, 29. Juli. Wie Reuters erfährt, beschloß die Konferenz der Premierminister der britischen Dominions in London mit der Stellungnahme zu den Angriffen gegen Handelschiffe, die, wie erwartet wird, im nächsten Krieg noch härter einzuwirken werden, als im letzten. Es sei daher nötig, daß jede Dominion dazu übergehe, den Rüstungsbedarf in Kriegsjahren selber zu sichern. Die reicheren Dominions, wie Australien, Kanada, Neuseeland und Südafrika würden eigene Fabriken aufstellen, die als Kern leichte Kreuzer und Unterseeboote, als die zum Schutze der Handelschiffahrt am meisten geeigneten Kriegsschiffe, enthalten würden. Es sollen Vereinbarungen getroffen werden, durch die sich die Dominions gegenseitig Unterstützung gewähren, um für das Gelingen von Handelschiffen zu sorgen. Im letzten Krieg haben mehrere Dominions ihre Seestreitkräfte ausgebaut, die namentlich in den allgemeinen Verteidigungsplan des britischen Imperiums aufgenommen werden. Die Dominions werden auch die während eines Krieges notwendigen Verbindungen aufrecht erhalten. Sie werden die Dodeinrichtungen, Petroleum- und Generorräte usw. zum Gebrauch aller britischen Kriegsschiffe Vorkehrung treffen. — Das ist eine nette Vorbereitung der Washingtoner „Abstraffung“-Konferenz.

Deutschland.

Beratungen im Reichskabinett über die neuen Steuervorlagen.

Berlin, 30. Juli. Den Blättern zufolge beschloß die Konferenz des Reichskabinetts mit den neuen Steuervorlagen. Die „Vorwärts“ mitteilt, einigte man sich auf eine Vermögenszuwachssteuer, eine Zuwachssteuer aus Kriegsgewinnen und auf Umänderung des Umsatz- und Stempelabgabengesetzes. —

Der Berliner ... über das Ste ... in Anspruch nehm ... Der Reichs ...

Berlin, 29. Zu ... Handelsstands ... schäftsrats beriet ... die Regelung ...

1. Oktober die ... Wiede ...

Berlin, 30. ... jufolge ist gestern ... peratur bis zu 38 ... in den höchsten S ... 30 Grad.

In der Gemein ... Stabschef G ... Gemeindevorstand ... einleitenden Vortra ... der Stadt und der ... ergaben sich 1612 ... Ausgaben, also ... 33 Prozent, 2. a ... 321 500 M. und d ... mit 40 000 M. E ... waltungen beträgt ... träge des Vorsteh ... ausführlicher Bericht ...

12 Regeln für ...

1. Stille Dein ... Mutterlich ist der ... 2. Hüte das Kind ... Ueberfütterte Kind ... für das Strafs ... Tage, Nachts, zw ... in der Regel keine ... haben. 3. Mutter, ... deshalb nicht u ... Deinem Wegang ... Brust und Flasche ... füllt, so gebe mit ... kind ist im Sommer ...

Fernspr. Bezi ... Nr. 109 Bezi ...

a) für männl ... 1 Bierabfüller ... 1 Dienknecht ... 2 Gießer ... 1 Hausbürste 15 ... 1 Koch ... 1 Möbelschreiner ... 1 Bierknecht ... 3 Stenbauer ... 1 jüngerer Wagner ... 3 Zimmerleute ...

Die Dienstf ... finden auch auf d ... (Adressen hierüber ... Calw, den 29 ...

Das fog ... bei der Dampfstation ... von Montag ... 3. August für ... Den 29. Juli ...

Um ... Bergebun ... Zum Wohnha ... Unterriedenbach ... Grad, Be ... hauer, Zi ... Clafer, S ...

Im Submissionsne ... Bäume, Arbeits ... Gemeindefreier G ... angestellt und wolle ... beschreibend aufgef ... 4. August, mittag ... Calw, den 30 ...

Die weltberühmten Auf der grössten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit u. 100 m tief. Unter Leitung u. Mitwirkung d. berühmten bayr. Christus- u. Judasdarsteller Gebr. Ad. u. Gg. Fassnacht, unt. Zugrundelegung des alten Oberammergauertextes

Passionsspiele Freiburg i. Br.

Spieltage vom 16. Juli ab jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende Sept. Anfang 1^{1/2} Uhr, Ende 7 Uhr, 1500 Mitwirk., Chöre, Orchester, Orgel, 9000 Plätze. Die Festspielleitung. Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: Bernhard Gotthart, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 132. — Fernruf 879. — Schulen u. Vereine erhalten Preisermässigung.

Calw, den 30. Juli 1921.

Gür die vielen Beweise freundlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tante u. Großtante

Frau Oekonomierat Natalie Horlacher Witwe

insbesondere auch für die schönen Blumen- und Kränzspenden, danken herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen.

Holzbronn, 20. Juli 1921.

Lobes-Anzeige.

Katharina Wacker geb. Koller

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Donnerstag Abend im Krankenhaus Calw im Alter von 61 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Sohn: **Gottlieb Wacker** mit Familie,
die Tochter: **Maria Wacker**,
der Schwiegersohn: **Fr. Niethammer**.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Matragen Woll- und Seegras-Füllung in la Dreil billigst.

Tapeten in reicher Auswahl

C. Strohmaier Hirsau Ottenbronnerstr. 19.

Flachs u. Abweg nimmt ohne Freigabeschein wieder an, die Agentur **Fr. Lamparter, Calw, Marktplatz.**

Bestimmlichst Billig!

Preiser's Hausbrunck

Anregend Erfrischend!

Ein Selbstbereitung eines einzig richtigen Volksgetränks, auch zur Verbesserung u. Streckung d. Obstmostes u. Beereneines vorzüglich. Nur echt mit meiner Schutzmarke

Ad. Preiser, Villingen. Niederlagen werden errichtet.

Augenarzt Dr. Giggelberger Pforzheim Leopoldst. 1 bis 7. August 1921 verreist.

Spörgel, Senf-Saat, Herbst-Rüben sowie sämtliche **Samen** zur Herbstsaat bei **Geschwister Deschle**

Stuttgarter Asphalt- und Seegerüst von Seeger Stuttgart Adolfsstr. 10, empfiehlt **Dachpappe Dachlath Carbolinum.**

Feinstes **Salat-Del,** sowie **Käse** empfiehlt **L. Kentschler, Teinach.**

Landskote, bei den hohen Milch- und Viehpreisen züchtet und mästet nur mit

Schweizerische Lactina Panchaud. Fabrik in Kehl a. Rhein. Bestes Erfrischmittel für die natürliche Milch zur Anzucht und Mästung von Kälbern und Schweinen. Bedeutende Ersparnisse. Niederlage: Ad. Luz, Calw

Kaufe ständig **Fleisch** von **gefallenen Vieh** jeder Art, zu **Fischfutterzwecken** Ankauf amtlich erlaubt. **H. Groppe, Rohrdorf-Nagold.** Telefon 6.

Patent-Büro Stuttgart Kronenstr. 24 Tel. 7941.

6 junge Enten verkauft **Georg Koller, Teinach.**

Rausch **Leinwand** **Wäsche** **Wäsche** **Wäsche**

Lichtspieltheater Badischer Hof. Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr **Das Blut der Ahnen** Eine Tragödie für den Film in einem Vorspiel und fünf Akten. **Mit Beiprogramm.**

Müller-Innung Nagold-Calw Die Kollegen werden auf Sonntag, den 31. Juli 1921, Nachmittags 2 Uhr zu einer **Versammlung im Hotel „Lindenhof“ in Horb,** freundlich eingeladen u. wird vollzählig. Erscheinen erwartet

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Vorsitzenden Blank über Genossenschaftsbildung der Mühlen.
2. Festsetzung der Wahlzähne.

Der Vorstand.

Für den Herbst empfehle **Obstmühlen u. Pressen** in bester Ausführung. **Wilb. Wackenbuth, Calw.**

Bei der großen Hitze vernichtet **Fliegen, Bremsen, Schnaken, Wanzen** usw. mit **URAXIL** Flasche zu M 30.—, 15.—, 10.—, 6.— u. mit **URAX** Flasche zu M 30.—, 15.—, 6.50, 3.50 desinfiziere Ställe, Dungegruben, Aborte. Vertreter gesucht.

Überall in Apotheken, Drogerien, landw. Handlungen zu haben oder von **Chem. Fabr. RITTER, Zentrale Stuttgart, Königsstr. 29,** Fernsprecher 708.

Habe im Auftrag zu verkaufen **20 rot angestrichene Wirtschaftsstühle, 4 hartholzene Tische 1,30 u. 1,40 Mtr. lang, 70 und 80 cm breit, runde Gartentische, 20 Gartenstühle, 1 eiserner Waschkessel 200 Liter haltend, 2 gute Holzkrüppen 5 Meter lang.**

Stadtinventierer Kolb.

Färberei Strubberg Chem. Waschanstalt. Annahmestelle: Nane Schauble, Badstr.

Fachmännische Steuerberatung Aufstellung von **Bilanzen** Anfertigung von Steuererklärungen durch unseren steuertechnisch erfahrenen **Syndikus Dr. jur. Korn** bei strengster Verschwiegenheit und billigster Berechnung in und ausser Abonnement.

Becker G. m. b. H. Stuttgart Königstr. 35 Tel. 9363

Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht **Teinacher Mineralquellen** **Emil Bockhardt.**

Turnverein Calw. Am nächsten Sonntag, 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr wird in der Turnhalle die **Ehren-Tafel** für die 35 gefallenen Mitglieder des Vereins feierlich enthüllt werden.

Wir erlauben uns hiezu die Angehörigen der Gefallenen, für die Plätze reserviert werden, unsere Mitglieder und die hiesige Bürgerschaft herzlich einzuladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Turnhalle bleibt nachmittags von 2-6 Uhr zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.

Der Turnrat.

Zavelstein. Herzliche Einladung zu unserem **Gemeinschafts-Fest** morgen Sonntag, den 31. Juli 1921 nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Zavelstein. Thema: **„Sind wir auch Christen.“** Redner: **H. Junger u. a.**

Als günstige Kapitalanlage empfehlen wir **5% Obligationen** der **Schwarzwälder Tuchfabrik** vorm. **Rohd & Reichert** G. m. H. Rohrdorf. Rückzahlung vor 31. 10. 1928 ausgeschlossen. **Zum Kurs von 99%.** Die Stücke sind sofort lieferbar.

Spar- u. Vorschubbank Calw eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Benzin, Petroleum, Brennsprit, Maschinen- und Motoren-Ole, jede Menge wieder prompt lieferbar

Chr. Schlatterer :: Calw Telefon Nr. 42.

Fahrnis-Versteigerung. Aus dem Nachlaß der Marie Kohler, Witwe des Zigarrenhändlers Kohler, verkaufe ich am Donnerstag, den 4. August, vormittags von 9 Uhr und fortgesetzt im Hause des Wilhelm Schäfer in der Vorstadt, 2. Stock gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Küchengefäß, Schreinwerk, 2 pol. Kommode, Kästen, Stühle, 1 Waschtisch, 1 Küchenkasten, Spiegel mit Goldrahmen, Lampen, Arm- und Tragkörbe, 1 Reisekorb, 1 Koffer, Porträt sowie verschiedenes. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb. Bemerkung wird noch, daß alles gut erhalten ist.

Die erte...

Nr. 176.

Die erte...

Wir haben g...

man geschieden...

welche Hoffnungen zu...

je auf Geduld und Z...

emüßigen Konflikt, da...

schne — u n s Erleid...

ten ist. Im Gegente...

mer auf dem Rücken...

habe bekommt. Des...

gerung wie der Öff...

man einen der Bunde...

In unserer Lage ist...

dann nur die Rache...

diesem Falle bald seh...

Vorrecht hat die er...

zu lassen, daß sie ger...

men einen Schritt in...

ten tolle, Truppenver...

hen Bunte, so schnell...

Es liegt also ein rög...

noch nun sich dem v...

ebenfalls angenomme...

nicht verpöchtigt sel...

Obersten Rates zu be...

stigt gestellt, daß es...

sonderbarungen uyt...

Rat tagen, dessen Be...

in Oberfeldern bestin...

politischen Gesamt...

spielen werden. Ob...

schlechts durch Teilt...

stauige Anreizflie...

andererseits entschie...

hute in Frankreich zu...

daß die Franzosen d...

suchen werden. Jed...

frühen, die sich au...

hinswegs gerecht w...

England gibt f...

Paris, 30. Juli.

Wirtschaftler, Lord Pa...

Wand dringend ver...

gem (!) dem Vorsch...

Berlin beauftragen u...

Kollegen angestrichel...

sehen Regierung zu...

bereit halten soll, auf...

ten Truppen, den die...

fordern könne, zu er...

für den Zusammentri...

Ministerpräsident Vor...

Premierminister Lloyd...

Rates, die, falls der...

in Paris stattfinden...

Antwort ist sehr herz...

Gemüthung darüber...

ten Tage sich klären.

Lloyd George

London, 31. Juli.

gerichtlich in Har...

te, er glaube, daß...

wege zur Verständig...

worden. Wir erfen...

Opfer völlig an, die...

seine direkteren Inter...

haben. Das britisch...

so teuer erkaufte Fre...

Wenn es so schien, al...

gen immer hemmte, in...

wünste, so gelang es...

das Friedensgeleht...

nicht das Vermächtni...

der eines Tages aus...

senge Nacht des bri...

stieg gemorfen wurde...

ka. — Aber nur